

Antrag

der Abg. Dr. Gisela Splett u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Nord-Süd-Schulpartnerschaften

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welcher Stellenwert nach ihrer Ansicht Schulpartnerschaften für globales Lernen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung zukommt;
2. wie viele UNESCO-Projektschulen es in Baden-Württemberg gibt, wie sich diese Zahl seit dem Jahr 2000 entwickelt hat und welche Unterstützung diese Schulen vonseiten des Landes erfahren;
3. wie viele Schulpartnerschaften zwischen baden-württembergischen Schulen und Schulen in sogenannten Entwicklungsländern ihr bekannt sind (bitte aufgliedert nach Schularten und Partnerländern/-regionen);
4. wie viele dieser Schulpartnerschaften ihren Schwerpunkt auf den interkulturellen Dialog und globales Lernen setzen;
5. ob und in welcher Weise insbesondere die begrenzte Ressource Wasser dabei zum Thema gemacht wird sowie, ob und wenn ja, welche Projekte aus dem Themenkomplex Ökologie im Rahmen von Nord-Süd-Schulpartnerschaften durchgeführt werden;
6. wie sie die Möglichkeiten bewertet, das partnerschaftliche Engagement in den Fachunterricht bzw. in Schulprogramme einzubinden;
7. welche Informationsangebote es in Baden-Württemberg von ihrer Seite und von Nicht-Regierungs-Organisationen für Schulen zu Nord-Süd-Partnerschaften gibt und welche Netzwerke sich mittlerweile im Internet etabliert haben;

8. wie und von wem Anfragen von Schulen in Entwicklungsländern, die eine Partnerschule suchen, in Baden-Württemberg bearbeitet werden;
9. welche Haushaltsmittel des Landes, differenziert nach Ressorts, und welche sonstigen Fördermöglichkeiten für Nord-Süd-Schulpartnerschaften zu Verfügung stehen, inwieweit es hierbei Schwerpunktsetzungen für bestimmte Länder/Regionen gibt und was konkret bezuschusst werden kann (z. B. Reisekosten für ausländische Schüler/-innengruppen/Lehrer/-innen);
10. wie viele Schulen aus Baden-Württemberg sich in den vergangenen Jahren an der „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ und anderen Projekten mit vergleichbaren Zielsetzungen beteiligt haben und wie sie hierbei vonseiten des Landes unterstützt wurden und werden.

21.07.2008

Dr. Splett, Bauer, Lehmann, Rastätter, Untersteller GRÜNE

Begründung

Nord-Süd-Schulpartnerschaften bieten im Rahmen des Lehrplans und darüber hinaus die Möglichkeit, lebensnah und praxisorientiert wichtiges Wissen über die Lebenssituation in den Ländern des Südens zu vermitteln sowie Denk- und Verhaltensänderungen zu entwickeln. Durch globales Lernen kann die Wahrnehmung kultureller Vielfalt geschult und der eigene Standort reflektiert werden.

Nord-Süd-Partnerschaften können einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit Ressourcen und Mitmenschen bewirken. Sie bieten zudem ein Lernfeld für Themen und Querschnittsaufgaben wie Friedens- und Menschenrechtserziehung, Gewaltprävention, Umweltbildung, interkulturelles Lernen sowie entwicklungspolitische und wirtschaftspolitische Bildung.

Neben Schulpartnerschaften bieten auch Aktionen wie die bundesweite Kampagne „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ Möglichkeiten, entwicklungspolitische Themen in den Unterricht zu bringen. Mit dem Erlös der „Aktion Tagwerk“ werden neben Bildungsprojekten in Ruanda, Angola, Südafrika und dem Sudan auch Kinderheime und Schulen in Burundi unterstützt. Die Beteiligung baden-württembergischer Schulen an der Aktion Tagwerk steht deshalb auch im Zusammenhang mit der vor vielen Jahren begründeten entwicklungspolitischen Partnerschaft mit Burundi.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 6. August 2008 Nr. 53-6492.20/148/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. *welcher Stellenwert nach ihrer Ansicht Schulpartnerschaften für globales Lernen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung zukommt;*

Im Juni 2007 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(BMZ) den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorgestellt. Dieser Orientierungsrahmen bildet zusammen mit der zur gleichen Zeit von der KMK und der Deutschen UNESCO-Kommission veröffentlichten Empfehlung zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ den Rahmen für die zukünftige entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Bereits 2003 hat in Stuttgart unter Schirmherrschaft der damaligen Ministerin Dr. Schavan ein Bildungskongress zum Thema „Globales Lernen in Baden-Württemberg. Bildung für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung“ stattgefunden.

Im Rahmen des Lernbereichs Globales Lernen und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten Nord-Süd-Schulpartnerschaften vielfältige Möglichkeiten für globales und interkulturelles Lernen. Sie ermöglichen den Perspektivwechsel und das Kennenlernen unterschiedlicher Lebensrealitäten. Über persönliche Kontakte wächst das Verständnis für die Lebensbedingungen von Menschen im Süden und für globale Zusammenhänge. Partnerschaften mit Schulen im Süden bieten die Möglichkeit, globale Beziehungen lokal erlebbar zu machen und bereichern darüber hinaus den Schulalltag, indem sie interdisziplinäres Arbeiten sowie projekt- und themenorientiertes Lernen ermöglichen. Aus diesem Grunde misst die Landesregierung den Nord-Süd-Partnerschaften eine besondere Bedeutung bei.

Das Kultusministerium unterstützt deshalb Maßnahmen und Partnerschaften, die dabei auch globales Lernen und die Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern. So wurde z. B. im Schuljahr 2007/08 der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehende Wettbewerb zur Entwicklungspolitik ausgeschrieben. Für Grundschüler stand er unter dem Motto „Wir sind Kinder Einer Welt“. Die Sekundarstufen-Schüler erarbeiteten Beiträge zum Thema „Globalisierung – Zusammenleben gestalten“. An diesem Wettbewerb beteiligten sich zum Teil mit ihren Partnerschulen auch rund 80 baden-württembergische Schulen.

2. wie viele UNESCO-Projektschulen es in Baden-Württemberg gibt, wie sich diese Zahl seit dem Jahr 2000 entwickelt hat und welche Unterstützung diese Schulen von Seiten des Landes erfahren;

Die Entwicklung der UNESCO-Projektschulen in Baden-Württemberg seit 2000 verdeutlicht die folgende Übersicht:

	interessiert	mitarbeitend	anerkannt	Summe
vor/und 2000	2	2	7	11
2001	2	2	8	12
2002	2	1	9	12
2003	3	0	10	13
2004	6	1	10	17
2005	5	2	10	17
2006	4	3	10	17
2007	8	4	10	22
2008	8	5	11	24

interessiert = Mitgliedschaft auf Ebene des Landes

mitarbeitend = Mitglied im nationalen Schulnetz

anerkannt = Mitglied im internationalen Schulnetz

Im Jahr 2008 werden die Aktivitäten der UNESCO-Projektschulen aus Schulreformmitteln in Höhe von 8.450,00 Euro unterstützt (z. B. Regionaltreffen, Teilnahme der UNESCO-Projektschulen aus Baden-Württemberg an der jährlichen Bundestagung, Durchführung eines Sommercamps, Teilnahme des Regionalkoordinators an den Tagungen der Regionalkoordinatoren der einzelnen Länder des Bundes und den Ansprechpartnern in den Kultusministerien der einzelnen Länder).

3. *wie viele Schulpartnerschaften zwischen baden-württembergischen Schulen und Schulen in sogenannten Entwicklungsländern ihr bekannt sind (bitte aufgliedert nach Schularten und Partnerländern/-regionen);*

In Baden-Württemberg ist das Eingehen von Schulpartnerschaften gegenüber der Schulverwaltung nicht anzeigepflichtig. Die in dieser Antwort mitgeteilten Angaben zu Schulpartnerschaften können sich daher nur auf solche beziehen, die dienstlich bekannt geworden sind.

So bestehen nachweislich im Bereich des allgemein bildenden Schulwesens folgende aktive Schulpartnerschaften, die in der Regel im Rahmen ihrer Partnerschaft im vergangenen Jahr einen Schüleraustausch durchgeführt haben:

- Ägypten mit 1 dt. Gymnasium;
- Argentinien mit 2 dt. Gymnasien;
- Brasilien mit 4 dt. Gymnasien;
- Chile mit 1 dt. Gymnasium;
- China (Partner 5 Gymnasien, 1 Realschule);
- Indien 35 Partnerschulen (Partner in BW 30 Gymnasien, 5 Realschulen);
- Marokko mit 1 dt. Gymnasium;
- Südafrika mit 1 dt. Gymnasium;
- Thailand mit 1 dt. Gymnasium.

Für den Bereich des beruflichen Schulwesens gilt:

Ehemalige Projekte des Wirtschaftsministeriums in der Entwicklungszusammenarbeit wurden nach Abschluss der Projektphase in Schulpartnerschaften mit gewerblichen Schulen überführt, um auf diese Weise eine Nachbetreuung und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Derzeit gibt es 14 Schulpartnerschaften, von denen 13 auf frühere Projekte des Wirtschaftsministeriums zurückgehen. Bei einem Projekt handelt es sich um ein kirchliches Projekt. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Partnerschaften:

- Brasilien: CETMAM SENAI Zentrum Arapongas mit der Gewerblichen Schule für Holztechnik Stuttgart;
- Brasilien: SENAI Zentrum Lindolfo Collor mit der Wilhelm-Maybach-Schule Stuttgart;
- Chile: Liceo Chileno Alemán Nunoa mit der Gottlieb-Daimler-Schule II Sindelfingen;
- China: Chinesisch Deutsches Ausbildungszentrum Peking mit der Max-Eyth-Schule Stuttgart;
- China: Technische Schule Anshan mit der Gewerblichen Schule Ravensburg;
- Indonesien: PTKIM Bandung mit der Hohentwiel-Gewerbeschule Singen;
- Indonesien: Vocational Development Center Malang mit der Elektronikschule Tettang;
- Republik Kongo: Handwerkerschule Wamba Luadi mit der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Nürtingen (kirchliches Projekt);
- Malawi: Phawezi Foundation Malawi mit der Kerschensteinerschule Stuttgart;
- Sri Lanka: Ceylon-German Teacher Training Institute Colombo mit der Gewerblichen Schule Metzingen;
- Tunesien: Bildungszentrum für Bekleidungsberufe Den Den mit der Balthasar-Neumann-Schule II Bruchsal;
- Türkei: Kocaeli Teknik Lisesi Izmit mit der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Reutlingen;

- Vietnam: Deutsch-Vietnamesisches Trainingszentrum Ho Chi Min City mit der Gewerblichen Schule Emmendingen;
- Vietnam: Vietnamesisch Deutsche Industriefachschule Hanoi mit Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Balingen.

Darüber hinaus unterhalten weitere berufliche Schulen schulpartnerschaftliche Beziehungen zu Entwicklungsländern. Soweit bekannt sind zu nennen:

- Brasilien: Porto Seguro San Paulo mit der Kaufmännischen Schule Heidenheim;
- Chile: Deutsche Schule Santiago mit der Kaufmännischen Schule Müllheim;
- China: Industrial School Tongling mit der Gewerblichen Schule Backnang;
- China: Changping Vocational School Beijing mit der Hohentwiel Gewerbeschule Singen;
- Peru: Deutsche Schule Arequipa mit der Zinzendorf Schulen Königfeld;
- Türkei: Haydarpasa Industrial Vocational School Istanbul mit mehreren beruflichen Schulen in BW;
- Ukraine: Bäckereifachschule Lemberg mit der Gewerblichen Schule Backnang;
- Südafrika: Mmalesiba High School Limpopo mit der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal.

4. wie viele dieser Schulpartnerschaften ihren Schwerpunkt auf den interkulturellen Dialog und globales Lernen setzen;

Insbesondere bei Schulpartnerschaften mit Schulen in außereuropäischen Ländern, speziell mit solchen in Entwicklungsländern, dürfte – auch gestützt auf das pädagogische Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, die eine solche Schulpartnerschaft in ihrem Unterricht fachlich begleiten und zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern aktiv unterstützen – davon ausgegangen werden, dass so gut wie alle dieser Partnerschaften auf interkulturellen Dialog und globales Lernen besonderes Gewicht legen.

Jedoch können – wie schon bei Ziffer 3 dargelegt – detailliertere Angaben hierzu nicht gemacht werden. Auf eine Umfrage bei allen Schulen des Landes wurde wegen des hierfür erforderlich hohen Verwaltungsaufwandes verzichtet.

5. ob und in welcher Weise insbesondere die begrenzte Ressource Wasser dabei zum Thema gemacht wird sowie, ob und wenn ja, welche Projekte aus dem Themenkomplex Ökologie im Rahmen von Nord-Süd-Schulpartnerschaften durchgeführt werden;

Das Thema Wasser ist in allen Schularten in verschiedenen Fächern Thema und wird im Unterricht entsprechend seiner Bedeutung behandelt. Die Schulverwaltung erfasst aber nicht, ob das Thema als Projekt im Rahmen von Nord-Süd-Schulpartnerschaften durchgeführt wird.

Die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen Themen über das Klassenzimmer hinaus ist Anliegen des internetbasierten Informations- und Kommunikationsprojektes Ch@t der Welten in Baden-Württemberg (<http://www.chatderwelten.s.schule-bw.de/moodle/>). Dieses Projekt wird in Baden-Württemberg vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Kooperation mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und der InWent gGmbH durchgeführt. Hier steht im Jahr 2008/2009 das Thema „Wasser – weltweit“ im Mittelpunkt. Für die inhaltliche Vorbereitung und vertiefte Auseinandersetzung mit aktuellen und raumübergreifenden Wasserfragen steht Lehrkräften und Schülern eine web-basierte Sammlung von Informations- und Unterrichtsmaterialien zu nationalen und internationalen Wasserfragen zur Verfügung. Darüber hinaus ermöglicht der fachliche Austausch mit Gesprächspartnern aus den Ländern des Südens in Diskussionsforen und in Live-Chats zu Fragen der örtlichen Wassersituation einen Brückenschlag zwischen den verschiedenen Lebenswelten.

6. wie sie die Möglichkeiten bewertet, das partnerschaftliche Engagement in den Fachunterricht bzw. in Schulprogramme einzubinden;

Ziel der Bildungsplanreform 2004 ist es, den Schulen eine größere Freiheit bei der Auswahl von Themen und Unterrichtsgegenständen zu geben. Neben dem Kerncurriculum, das die unverzichtbaren Lerninhalte festlegt und zwei Drittel der jährlichen Unterrichtszeit umfasst, besteht Zeit für das von der Schule zu gestaltende Schulcurriculum. Diesen Freiraum können die Schulen für eigene Schwerpunkte nutzen. Viele Schulen haben in diesem Rahmen Schulpartnerschaften angebahnt oder pflegen Kontakte, etwa zu Patenkindern in Entwicklungs- und Schwellenländern. Das häufig projektorientierte partnerschaftliche Engagement der Schulen stärkt vor allem auch die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und in Fragen des Nord-Süd-Dialogs auch persönlich Position zu beziehen.

Zahlreiche Schulen veranstalten im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern regelmäßig öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, um auf diese Weise nicht nur die beteiligten Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Eltern sowie die Öffentlichkeit in der Region einzubeziehen. Dabei geht es oftmals auch um Spenden für gemeinnützige Projekte an den Partnerschulen. An einzelnen Schulen werden Projektwochen veranstaltet, bei denen u. a. auch mögliche Partnerschaftsprojekte vertieft werden. So wurde beispielsweise bei den Projektwochen der Kerschensteinerschule in Stuttgart (berufliche Schule mit Abteilung Gesundheit) im Juli 2008 von den Schülerinnen und Schülern der Aufbau einer Schule für pharmazeutisch-technische Assistenten in Burundi thematisiert und unterstützt. An der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule Nürtingen findet regelmäßig ein Bazar statt, um Spenden für den Kauf von Werkzeugkoffern für die Handwerkerschule in Wamba Luadi im Kongo zu erwirtschaften. Daneben bieten sich im Rahmen der Lehrpläne in den Fächern Geschichte/Gemeinschaftskunde, Religion und Ethik zahlreiche Möglichkeiten, Schulpartnerschaften im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu thematisieren.

7. welche Informationsangebote es in Baden-Württemberg von ihrer Seite und von Nicht-Regierungs-Organisationen für Schulen zu Nord-Süd-Partnerschaften gibt und welche Netzwerke sich mittlerweile im Internet etabliert haben;

Die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) engagiert sich für den Nord-Süd-Dialog und bietet verschiedene Informationsangebote speziell auch zu Nord-Süd-Schulpartnerschaften an:

- allgemeine Information über Chancen und Möglichkeiten von Schulpartnerschaften;
- Vermittlung von Partnerschulen;
- Initiieren von Nord-Süd-Schulpartnerschaften und Unterstützung der Beteiligten;
- Begleitung und Moderation von bestehenden Schulpartnerschaften (z.B. in Problemsituationen);
- allgemeine Schulberatung und Fortbildungen zu Themen des Globalen Lernens auf dem Hintergrund von Schulpartnerschaften.

8. wie und von wem Anfragen von Schulen in Entwicklungsländern, die eine Partnerschule suchen, in Baden-Württemberg bearbeitet werden;

Anfragen von Schulen aus Entwicklungsländern, die in Baden-Württemberg eine Partnerschule suchen, werden vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport an die für Fragen zu internationalen Schulpartnerschaften und Austausch eingerichtete Vorortstelle ISA bei der Schulabteilung des Regierungspräsidiums Stuttgart weitergeleitet. Es besteht dort auch eine Internetvermittlung unter www.rps-schule.de u. a. zu schulartübergreifenden Themen und Schulpartnerschaften, in die sich die Schulen einloggen können.

9. welche Haushaltsmittel des Landes, differenziert nach Ressorts, und welche sonstigen Fördermöglichkeiten für Nord-Süd-Schulpartnerschaften zu Verfügung stehen, inwieweit es hierbei Schwerpunktsetzungen für bestimmte Länder/Regionen gibt und was konkret bezuschusst werden kann (z. B. Reisekosten für ausländische Schüler/-innengruppen/Lehrer/-innen);

Die zur Förderung der genannten Schulpartnerschaften bereitgestellten Mittel des Landes sind im Einzelplan 04 des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport enthalten. Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel können dabei als freiwillige Leistung des Landes Schulpartnerschaften allgemein bildender Schulen gefördert werden. Danach erhalten die Begleitlehrer 25 % ihrer Reisekosten erstattet, sowie eine Aufwandsvergütung von 7,50 € pro Tag. In Einzelfällen können Schüler einen Zuschuss zwischen 75,- € und 210,- € erhalten. Ausländische Schüler werden in der Regel nicht gefördert.

Für Schulpartnerschaften im Rahmen der Förderung der Nachhaltigkeit ehemaliger Entwicklungshilfeprojekte des Landes stehen den beruflichen Schulen jährlich insgesamt 50.000,- € zur Verfügung, d. h. pro Schulpartnerschaft und Jahr Mittel in Höhe von ca. 3.000,- € bis 3.500,- €. Gefördert werden können hierbei sowohl Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Baden-Württemberg wie auch ausländische Partner bei Reisen nach Baden-Württemberg. Da die Mittel für die Ausgaben nicht ausreichen, übernehmen Fördervereine i. d. R. einen Teil der Kosten. Oftmals sind auch die Lehrkräfte bereit, einen Teil der Finanzierung selbst zu übernehmen.

Für Schulpartnerschaften, die nicht zu dieser Gruppe der ehemaligen Landesprojekte gehören, stehen pro Jahr und Schulpartnerschaft Mittel zwischen 100,- € und 1.000,- € zur Verfügung (der Betrag hängt von der Größe der beteiligten Schülergruppen ab). Allerdings werden nur Kosten für Schüler aus Baden-Württemberg anteilig erstattet. Kosten für ausländische Schülergruppen müssen vom Heimatland getragen werden.

Generell gilt: Da die Fördermittel des Landes nur den kleineren Teil der tatsächlichen Kosten abdecken, veranstalten die Schülerinnen und Schüler oftmals Bzare oder Schulfeste, um zusätzliche Mittel zu erwirtschaften oder werden durch den Förderverein der Schule unterstützt. Häufig wenden sie sich auch an örtliche Sponsoren, die insbesondere auch auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Projekte einer Schulpartnerschaft fördernd begleiten.

Darüber hinaus sind auch weitere allgemeine Fördermöglichkeiten bekannt wie das Entwicklungspolitische Schüleraustauschprogramm (ENSA) des BMZ, das eine inhaltliche und finanzielle Förderung für 2- bis 3-wöchentliche Aufenthalte in Asien, Lateinamerika oder Afrika anbietet. Ferner können Bildungsveranstaltungen an baden-württembergischen Schulen zu entwicklungspolitischen Themen auf Antrag durch die SEZ mit bis zu 400,- € (einmal pro Jahr) gefördert werden.

10. wie viele Schulen aus Baden-Württemberg sich in den vergangenen Jahren an der „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ und anderen Projekten mit vergleichbaren Zielsetzungen beteiligt haben und wie sie hierbei von Seiten des Landes unterstützt wurden und werden.

Mit vielfältigen Aktivitäten setzen sich baden-württembergische Schulen im Rahmen ihrer Partnerschaften auch für Belange der Schwellen- und Entwicklungsländer ein und unterstützen dabei häufig über Jahre hinweg Projekte mit ihrem auch das Schulleben prägenden Engagement. Vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, dass sich Schulen eher im Rahmen einer dauerhaft angelegten Partnerschaft für konkrete Projekte einsetzen.

Es liegt jedoch im Ermessen und in der Verantwortung der einzelnen Schule, ob und in welchem Rahmen sie das partnerschaftliche Engagement in ihre Arbeit und das Schulleben aufnehmen will. Die Teilnahme etwa an länderübergreifenden Aktionen, wie sie häufig von Organisationen für ein Jahresthema propagiert werden, kann Anstoß für ein längerfristiges Engagement sein. So haben sich an der genannten „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ auch mehrere Schulen aus Baden-Württemberg beteiligt.

In Vertretung

Fröhlich

Ministerialdirektor